

Armutsgipfel 2025

Wege in eine gerechte Zukunft

Dokumentation.

Armutsgipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

15. Oktober 2025

Armuts Gipfel 2025
Wege in eine gerechte Zukunft

Dokumentation.

Armuts Gipfel 2025:
Wege in eine gerechte Zukunft
15. Oktober 2025



Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Programm

Moderation: Burkhard Plemper

Soziologe, Filmemacher & Journalist

Veranstalter:

Sozialverband Deutschland, SoVD-Landesverband Hamburg e.V.

Mieterverein zu Hamburg

DGB Hamburg

Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg

Begrüßung

Dr. Rolf Bosse, Vorsitzender und Geschäftsführer, Mieterverein zu Hamburg

Klaus Wicher, Vorsitzender, Sozialverband Deutschland SoVD, Landesverband Hamburg

Kristin Alheit, Vorständin, Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg

Tanja Chawla, Vorsitzende und Geschäftsführerin, DGB Hamburg

Grußwort

Mareike Engels, Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, MdHB, Bündnis 90/Die Grünen

Gesprächsrunde

Kristin Alheit, Vorständin, Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg

Annika Woydack, Landespastorin, Diakonie Hamburg

Tanja Chawla, Vorsitzende und Geschäftsführerin, DGB Hamburg

Erika Heine, Armutsbetroffene

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Grußworte

Michaela Engelmeier, Vorstandsvorsitzende, Sozialverband Deutschland SoVD

Randolph Fries, Vizepräsident, Deutscher Mieterbund

Thematische Aufrisse

Der Teufelskreis Armut

Klaus Wicher, Vorsitzender, Sozialverband Deutschland SoVD, Landesverband Hamburg

Sozialpolitische Bedeutung des Wohnungsbaus

Dr. Rolf Bosse, Vorsitzender und Geschäftsführer, Mieterverein zu Hamburg

Wachstum durch Gerechtigkeit: Warum Armutsbekämpfung die Wirtschaft stärkt

Ulrich Schneider, Senior Expert, GKS Consult – Gesellschaft für Kommunikation und Soziales, langjähriger Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands

Fachforen

Forum 1: Stadtentwicklung und Armut

Impuls: Dr. Rolf Bosse, Geschäftsführer und Vorsitzender, Mieterverein zu Hamburg

Moderation: Marielle Eifler, Stellvertretende Vorsitzende und stellvertretende Geschäftsführerin, Mieterverein zu Hamburg

Forum 2: Beendigung von Armut, Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030

Impuls: Jörn Sturm, Geschäftsführer, Hinz&Kunzt

Moderation: Sibylle Duncker, Geschäftsstellenleitung, Nachhaltigkeitsforum Hamburg

Forum 3: Armutsbekämpfung und Wirtschaftsentwicklung

Impuls: Marco Kiepke, Abteilungsleiter Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, DGB - Bezirk Nord

Moderation: Prof. Dr. Tilmann Lutz, HAW Hamburg

Forum 4: Chancen für gesellschaftspolitische Entwicklungen und soziale Teilhabe

Impuls: Paul Grabbe, Arbeitslosigkeit, Armut und Existenzsicherung, Diakonisches Werk Hamburg

Moderation: Klaus Wicher, Vorsitzender, Sozialverband Deutschland SoVD, Landesverband Hamburg

Bericht aus den Foren und Diskussion

Podiumsdiskussion: Bezahlbares Wohnen – ohne Sozialpolitik?

Maren Reder, Abteilungsleitung Wohnen, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Freie und Hansestadt Hamburg

Tanja Chawla, Vorsitzende und Geschäftsführerin, DGB Hamburg

Baris Önes, Fachsprecher Soziales, SPD-Bürgerschaftsfraktion

Leon Alam, Sprecher für Bauen und Wohnen, GRÜNE-Bürgerschaftsfraktion

Dr. Anke Frieling, Stellv. Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin Stadtentwicklung und Wohnen, CDU-Bürgerschaftsfraktion

Heike Sudmann, Co-Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin für Wohnen, Miete und Verkehr, Die Linke Bürgerschaftsfraktion

Schlusswort und Dank

Abschlussklärung des Armuts Gipfels 2025

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Zum Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft luden zahlreiche Hamburger Initiativen und Organisationen ein, die sich für soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und eine solidarische Stadtentwicklung einsetzen. Zu den Veranstaltern gehören der Sozialverband Deutschland, SoVD-Landesverband Hamburg, der Mieterverein zu Hamburg, der Deutsche Gewerkschaftsbund Hamburg und der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg.

Die Armut in Hamburg ist über die Jahre hinweg deutlich gestiegen und geht einher mit prekären Lebensbedingungen. Darunter: suboptimale Wohnverhältnisse, Obdachlosigkeit, mangelhafte Ernährung, eingeschränkte Gesundheitsversorgung, unzureichende oder fehlende Kinderbetreuung sowie ungünstige Schul- und Lernumgebungen für Kinder und Jugendliche – mit weitreichenden Konsequenzen für die Betroffenen, aber auch im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen.

Armut erschwert den Zugang zu höherer Bildung, sozialen Netzwerken oder Kontakten und soziokulturellen Aktivitäten. Diese Benachteiligungen verringern wiederum die Chancen auf eine Verbesserung der persönlichen Lebenslage und können die Armut zementieren oder gar verstärken – ein **Teufelskreis**, der sich beispielhaft in einer Spirale aus niedrigem Bildungsgrad, schlechten Berufsaussichten, geringem Einkommen und Überschuldung manifestiert.

Armut hat viele Facetten und erwächst insbesondere aus einem Zusammenspiel von sozialen und ökonomischen Komponenten, die sich wechselseitig beeinflussen. Eine bedeutsame Rolle spielt aber auch der **angespannte Wohnungsmarkt in Hamburg**: Explodierende Bau- und Sanierungskosten, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, steigende Mieten und die zunehmende Gentrifizierung verschärfen die Situation von einkommensschwachen Haushalten spürbar und sichtbar. Das Wohnen hat sich inzwischen zu einem zentralen Treiber von Armut und Ungleichheit entwickelt – und ist Teil der neuen sozialen Frage.

Ziel der Veranstaltung war es, die vielschichtigen Ursachen und Folgen von Armut genauer zu beleuchten – mit besonderem Fokus auf sozial-, wirtschafts- und wohnungspolitische Aspekte – und Lösungswege zu beschreiben wie zu diskutieren.

Unsere gemeinsamen Anliegen

- **Armut bekämpfen – nicht verwalten.**

Wir setzen uns für eine Politik ein, die Armut nicht als individuelles Versagen betrachtet, sondern als strukturelles Problem erkennt und entschlossen angeht.

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

- **Soziale Teilhabe ermöglichen.**
Armut bedeutet oft Ausschluss – von Bildung, Kultur, Mobilität und Gesundheitsversorgung. Wir wollen Barrieren abbauen und Chancen schaffen.
- **Existenzsichernde Einkommen garantieren.**
Wer arbeitet, darf nicht arm sein. Wir fordern faire Löhne, armutsfeste Sozialleistungen und eine Reform des Bürgergelds.
- **Stadtentwicklung sozial gestalten.**
Hamburg darf nicht zur Stadt der Wohlhabenden werden. Wir brauchen eine Stadtplanung, die Vielfalt und soziale Gerechtigkeit fördert.
- **Betroffene einbeziehen.**
Menschen mit Armutserfahrung müssen gehört werden. Ihre Perspektiven sind unverzichtbar für wirksame Lösungen.

Warum diese Veranstaltung?

Weil Armut nicht nur eine Zahl in der Statistik ist – sondern ein täglicher Kampf ums Leben in Würde.

Weil wir überzeugt sind: **Eine gerechte Stadt ist eine starke Stadt.**

Und weil wir wissen: **Veränderung beginnt mit Dialog – und mit Verständigung.**

Thematischer Aufriss 1: Der Teufelskreis Armut, Klaus Wicher, Vorsitzender, Sozialverband Deutschland, SoVD-Landesverband Hamburg e.V.

Im ersten thematischen Aufriss stand der „Teufelskreis Armut“ im Mittelpunkt. Klaus Wicher beschrieb, wie Armut in Hamburg in viele Lebensbereiche durchdringt. Sie zeigt sich im eingeschränkten Zugang zu Bildung, in prekären Wohnsituationen, in sozialer Isolation und in der fehlenden Möglichkeit, am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. **Armut ist kein einzelnes Ereignis, sondern ein sich selbst verstärkender Prozess, der Menschen über Generationen hinweg betreffen kann.**

Anhand konkreter Zahlen wurde verdeutlicht, wie knapp die Mittel tatsächlich sind. Empfänger:innen der Grundsicherung stehen pro Tag etwa 6,51 Euro für Nahrung, 1,83 Euro für Freizeit und Kultur und 1,68 Euro für Verkehr zur Verfügung. **Diese Beiträge reichen nicht aus, um ein Leben in Würde und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.**

Die Wirkungen von Armut sind tiefgreifend. Sie führen zu weniger sozialen Kontakten, eingeschränkter gesellschaftlicher Teilhabe, gesundheitlichen Problemen und psychischer Belastung. Hinzu kommt, dass Armut häufig vererbt wird. Kinder aus einkommensschwachen Haushalten haben geringere Chancen auf Bildungserfolg sowie soziale Integration.

Im Verlauf des Beitrages wurden zentrale Forderungen herausgestellt:

- **Zugang zu Bildung verbessern** – etwa durch eine qualitative Aufwertung der Kinderbetreuung und den leichteren Zugang zu Bildungs- und Teilhabepaketen.
- **Soziale Sicherungssysteme stärken** – mit einer angemessenen Kindergrundsicherung und einem Zuschlag für Grundsicherungsempfänger:innen im Alter.
- **Förderprogramme ausbauen** – für Nahversorgung, Kultur-, Freizeit- und Sportangebote, ergänzt durch bessere Information über soziale Unterstützungsleistungen.
- **Benachteiligte Gruppen gezielt unterstützen** – beispielsweise durch eine Teilhabekarte, die kostenfreien Zugang zu kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten ermöglicht.

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Der Beitrag machte deutlich, dass **Armut kein individuelles Versagen ist, sondern ein strukturelles Problem**, das entschlossenes politisches Handeln und Solidarität erfordert.

Thematischer Aufriss 2: Sozialpolitische Bedeutung des Wohnungsbaus. Dr. Rolf Bosse, Vorsitzender und Geschäftsführer, Mieterverein zu Hamburg.

Dr. Rolf Bosse zeigte im zweiten Aufriss die sozialpolitische Bedeutung des Wohnungsbaus auf. Es wurde deutlich, **dass Wohnen weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf bedeutet**. Es ist ein Grundrecht und ein wesentlicher Bestandteil sozialer Sicherheit. Dennoch wird Wohnen zunehmend als Ware und Kapitalanlage betrachtet. Unter dem finanzialisierten Modell gilt Wohnraum nicht mehr primär als Zuhause, sondern zunehmend als Vermögenswert.

Die Situation in Hamburg verdeutlicht diese Entwicklung besonders stark. **Die Durchschnittsmieten nicht preisgebundener Wohnungen steigen stetig, während immer weniger bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht**. Die Logik großer, finanziellierter Wohnungsunternehmen führt zwangsläufig zu weiterem Mietenwachstum. Wohnraum wird zunehmend industrialisiert, digitalisiert und nach wirtschaftlicher Effizienz bewertet, anstatt sich an sozialen Bedürfnissen zu orientieren.

Wohnen ist zur neuen sozialen Frage geworden. Immer mehr Menschen können sich ihre Miete nicht mehr leisten, während wohnungspolitische und sozialpolitische Ziele zunehmend verfehlt werden. Dabei sind Wohnen und soziale Teilhabe eng miteinander verknüpft. Wohnungspolitik soll die Versorgung mit Wohnraum sicherstellen, Sozialpolitik die soziale Absicherung und Teilhabe ermöglichen.

In der Diskussion wurde betont, dass es einen grundlegenden Paradigmenwechsel braucht. Nur durch eine sozial orientierte Wohnungspolitik kann das Ziel erreicht werden, Wohnen als Grundrecht für alle Menschen zu sichern.

Thematischer Aufriss 3: Wachstum durch Gerechtigkeit – Warum Armutsbekämpfung die Wirtschaft stärkt. Ulrich Schneider, Senior Expert, GKS Consult – Gesellschaft für Kommunikation und Soziales, langjähriger Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Ulrich Schneider erläuterte im dritten thematischen Aufriss, inwiefern **Armutsbekämpfung die Wirtschaft stärken kann**. Verfügbarkeit, Bau und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist abhängig von ökonomischem Handeln und wirtschaftspolitischen Bedingungen. In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit den Fragen, welche wirtschaftlichen Entscheidungen dabei von Bedeutung sind, welche wirtschaftspolitischen Voraussetzungen, Förderungen und Regeln es zu schaffen gilt, um wirksame und schnelle Maßnahmen gegen den Mangel an bezahlbarem Wohnraum zu forcieren und wie die gezielte Förderung von Menschen mit kleinem Geldbeutel dazu führen kann, dass auch die Wirtschaft angeregt werden kann.

Es wurde deutlich, dass gezielte Förderung einkommensschwacher Haushalte nicht nur soziale, sondern auch ökonomische Effekte hat. Wenn Menschen mehr Geld für Konsum, Bildung und Gesundheit zur Verfügung haben, profitieren lokale Wirtschaftskreisläufe und der Arbeitsmarkt. Eine gerechte Einkommens- und Sozialpolitik kann so zu einer stabilen und nachhaltigen Wirtschaftsstruktur beitragen.

Der Beitrag machte deutlich, dass Wachstum und Gerechtigkeit keine Gegensätze sind. Im Gegenteil: **Eine Politik, die Armut reduziert, soziale Sicherheit stärkt und faire Wohnbedingungen schafft, legt den Grundstein für eine zukunftsfähige Wirtschaft.**

Forum 1: Stadtentwicklung und Armut

Impuls: Dr. Rolf Bosse, Vorsitzender und Geschäftsführer, Mieterverein zu Hamburg.

Moderation: Marielle Eifler, Stv. Vorsitzende und stv. Geschäftsführerin, Mieterverein zu Hamburg

Hamburg hat wohlhabende und arme Stadteile, Viertel und Quartiere. Merkmale, die dieses vor Ort zeigen, sind Unterschiede in Bevölkerungsstrukturen, Wohnsituationen, Bildungseinrichtungen, Angeboten von sozialer, gesundheitlicher und kultureller Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Erholung und Freizeit sowie Umweltbelastungen. Kann Stadtentwicklung mit ihren Maßnahmen gegen die Armut und Benachteiligung der Menschen und die großstädtische Spaltung in reiche und arme Stadteile, Viertel und Quartiere wirksam eingesetzt werden? Welche Wege können beschritten werden?

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Im ersten Forum stand die Frage im Mittelpunkt, wie Stadtentwicklung dazu beitragen kann, Armut zu verringern und soziale Spaltungen in Hamburgs Stadtteilen zu überwinden. In Hamburg ist Wohlstand nicht gleichmäßig verteilt. Wohlhabende Viertel mit guter Infrastruktur und hohen Mieten stehen in unmittelbarer Nähe zu Stadtteilen, die von sozialen Problemen, beengtem Wohnraum und unzureichender Versorgung geprägt sind. Diese Unterschiede zeigen sich in der Bevölkerungsstruktur, in Bildungseinrichtungen, in der Gesundheitsversorgung, in kulturellen Angeboten und nicht zuletzt in den Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Forum 2: Beendigung von Armut, Obdach. Und Wohnungslosigkeit bis 2030

Impuls: Jörn Sturm, Geschäftsführer, Hinz&Kunzt

Moderation: Sybille Duncker, Geschäftsstellenleitung, Nachhaltigkeitsforum Hamburg

Fast ein Fünftel der Hamburger:innen sind statistisch armutsgefährdet. Die Beendigung von Armut in all ihren Formen ist eines der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele. Auch haben sich Europäische Union, der Bund und auch Hamburg verpflichtet, die Obdach- und Wohnungslosigkeit bis zum Jahr 2030 zu beenden. Wo stehen wir in Hamburg auf diesen Weg und was muss getan werden, die Ziele zu erreichen?

Im Forum 2 wurden vier zentrale Handlungsfelder diskutiert: Prävention, Unterstützung, Sensibilisierung und Innovation. Herausgestellt wurde, dass **Armut und Wohnungslosigkeit nicht als individuelles Problem, sondern als Ausdruck struktureller Ungleichheit verstanden werden müssen.** Entsprechend müsse **Prävention** frühzeitig ansetzen. Mehr Bildungsgerechtigkeit, eine gute Kinderbetreuung, faire Löhne, soziale Absicherung von Pflegenden und eine stärkere Besteuerung hoher Einkommen wurden als notwendige Schritte genannt. Auch die Kooperation zwischen Kliniken, Ämtern und sozialen Trägern müsse verbindlicher werden, um zu verhindern, dass Menschen aus der Psychiatrie oder Haft direkt in die Wohnungslosigkeit entlassen werden.

Neben Prävention stand die **Unterstützung von Betroffenen** im Fokus. Gefordert wurden entbürokratisierte Verfahren, aufsuchende Hilfen, ein niedrigschwelliger Zugang zu Sozialleistungen sowie eine bessere Bezahlung und personelle Stärkung der Sozialarbeit. Ergänzend wurde die Einrichtung eines stadtweiten Lotsensystems und digital zugänglicher Informationsportale vorgeschlagen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der **Sensibilisierung der Gesellschaft.** Armut müsse öffentlich sichtbarer gemacht und Betroffene stärker einbezogen werden. Aktionen wie

ein „Tag der Obdachlosigkeit“, Aufklärungsprogramme in Schulen und ein Bürgerrat zur Armutsbekämpfung könnten dazu beitragen, Empathie zu fördern und Vorurteile abzubauen.

Abschließend wurde betont, dass **Innovation und neue Wohnkonzepte** entscheidend sind. Modelle wie „Housing First“, Tiny Houses, gemeinschaftliche Wohnformen und die Umwandlung leerstehender Gebäude in Wohnraum bieten konkrete Perspektiven. Nur durch ein ganzheitliches, solidarisches und konsequent umgesetztes Maßnahmenpaket kann das Ziel, Armut und Wohnungslosigkeit bis 2030 zu beenden, realistisch erreicht werden.

Forum 3: Auswirkungen der Verminderung von Armut auf Wirtschaftsentwicklung und Finanzen

Impuls: Marco Kiepke, Abteilungsleiter Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, DGB Bezirk Nord

Moderation: Prof. Dr. Tilmann Lutz, Department Soziale Arbeit, HAW Hamburg

Arme Menschen mit niedrigen Einkommen geben einen größeren Teil ihres Einkommens für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen, Miete und Wohnkosten aus als wohlhabendere und reiche Menschen mit mehr und höheren Einkommen. Beeinflusst die Einkommensungleichheit das Wirtschaftswachstum und welche Auswirkungen gibt es auf Finanzen? Kann die Förderung einkommensschwacher Gruppen das Wirtschaftswachstum unterstützen?

Die Diskussionsgruppe betonte, dass die **Ursachen von Armut zugleich wirtschaftliche Risiken bergen**. Fehlende Bildungschancen und unzureichende Arbeitsmarktintegration verschärfen den Fachkräftemangel und gefährden langfristig die Innovationskraft der Stadt. Eine aktive Arbeitsmarktpolitik, die Qualifizierung, faire Löhne und sichere Beschäftigung in den Mittelpunkt stellt, sei daher ebenso eine Investition in den sozialen Zusammenhalt wie in die wirtschaftliche Zukunft Hamburgs.

In der Diskussion wurde **die enge Verbindung zwischen Grundrechten und Wirtschaftsfaktoren hervorgehoben**. So wurde betont, dass das Recht auf Erwerbsarbeit, soziale Absicherung und eine starke Quartiersarbeit zentrale Voraussetzungen für eine stabile und gerechte Stadtgesellschaft sind. **Wirtschaftliche Entwicklung könne nur dann nachhaltig sein, wenn sie auf sozialer Teilhabe und gleichen Chancen für alle basiert.**

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Auch finanzpolitische Fragen spielten eine wichtige Rolle. Eine gerechtere Steuerpolitik, etwa durch die Einführung einer Vermögenssteuer oder einer Automatensteuer, könne zusätzliche öffentliche Mittel schaffen, die wiederum in Bildung, Infrastruktur und soziale Programme investiert werden sollten. Unternehmen tragen ebenfalls Verantwortung: Investitionen sollten stärker am Gemeinwohl orientiert und betriebliche Gesundheitsförderung als Teil sozialer Nachhaltigkeit verstanden werden.

Abschließend wurde deutlich, dass die Verringerung von Armut nicht im Widerspruch zu wirtschaftlichem Wachstum steht. Im Gegenteil: **Eine inklusive und gerechte Wirtschaftspolitik, die allen Menschen Teilhabe ermöglicht, stärkt Kaufkraft, Innovationspotenzial und gesellschaftlichen Zusammenhalt.**

Forum 4: Chancen für gesellschaftspolitische Entwicklungen und soziale Teilhabe

Impuls: Paul Grabbe, Arbeitslosigkeit, Armut und Existenzsicherung, Diakonisches Werk Hamburg

Moderation: Klaus Wicher, Vorsitzender, Sozialverband Deutschland, SoVD Landesverband Hamburg

Das Solidaritätsprinzip als grundlegendstes Prinzip der Sozialpolitik bedeutet, dass ein Mensch nicht allein nur für sich selbst verantwortlich ist, sondern Mitglieder der Gesellschaft füreinander einstehen und sorgen. Konkurrenz um Einkommen, Wohnraum und Ressourcen schmälern das Vertrauen in die gesellschaftliche Solidarität und reduzieren den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gibt es Möglichkeiten diese Entwicklung zu stoppen und Chancen gesellschaftliche Solidarität zu stärken und damit soziale Teilhabe zu fördern?

Im Forum wurde deutlich, dass **Wohnen, Arbeit, Bildung, Gesundheit und Mitbestimmung eng miteinander verknüpft sind**. Sozialpolitische Maßnahmen müssen daher ganzheitlich gedacht werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Wohnungsmarkt. Diskutiert wurde, dass Kündigungen stärker verhindert und Fachstellen gegen Wohnungslosigkeit ausgebaut werden sollten. Vor-Ort-Beratungen zu Mieterrechten sowie die Förderung von Wohn- und Pflegegemeinschaften können Exklusion verhindern und Gemeinschaft fördern. Auch die Verstaatlichung großer Wohnungsunternehmen wurde als Möglichkeit genannt, um den Wohnraum dauerhaft dem Gemeinwohl zu sichern.

Armutsgipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf **sozialer und gesundheitlicher Gerechtigkeit**. Forderungen nach einer besseren Finanzierung von Jugendhilfe, sozialer Arbeit und Frauenhäusern verdeutlichten die Notwendigkeit, besonders benachteiligte Gruppen zu stärken. Ein gerechter Arbeitsmarkt mit fairer Bezahlung, weniger Befristungen und dem Recht auf bezahlte Arbeit wurde als Voraussetzung sozialer Teilhabe verstanden.

Darüber hinaus wurden **Bildung und lebenslanges Lernen als Schlüssel zu sozialer Gerechtigkeit** hervorgehoben. Die Anerkennung von Qualifikationen, der Schutz des Bildungsurlaubs und eine bessere finanzielle Ausstattung von Schulen und Kitas wurden als essenziell bezeichnet.

Auch die **Stärkung von Engagement und Mitbestimmung** wurde breit diskutiert. Mehr Bürgerbeteiligung, besser ausgestattete Seniorentreffs und der Abbau bürokratischer Hürden sollen den gesellschaftlichen Dialog fördern. Maßnahmen wie einkommensabhängige Sozialkarten, vergünstigte Mobilitätstickets oder Prozesskostenhilfe können die Teilhabe zusätzlich verbessern.

Deutlich wurde, dass gesellschaftliche Solidarität politisch ermöglicht und praktisch erfahrbar gemacht werden muss. Eine gerechte Verteilung von Ressourcen, echte Mitbestimmung und die Stärkung öffentlicher Daseinsvorsorge sind die entscheidenden Wege, um Zusammenhalt und soziale Teilhabe in Hamburg dauerhaft zu sichern.

Abschlussklärung:

Die Veranstaltenden des Armutsgipfels 2025: Wege in eine gerechte Zukunft stellen fest, dass **Armut in Hamburg kein Randphänomen ist**. Armutsbetroffenheit und Armutsgefährdung reichen bis in die Mitte der Gesellschaft. **Armut ist damit eine zunehmend strukturelle Herausforderung mit weitreichenden Folgen für uns alle**. Das gilt besonders für Menschen in prekären Wohnverhältnissen, mit prekärem oder gänzlich ohne Arbeitsverhältnis, eingeschränktem Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und sozialer Teilhabe. Zugleich hat sich Deutschland und damit auch Hamburg auf die „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)“ der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verständigt. Im Ziel 1 ist festgelegt, Armut in allen ihren Formen und überall bis 2030 zu beenden. Die Veranstaltung trägt dazu bei, dieses Ziel zu erreichen.

Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Ablauf und Ziele der Veranstaltung

Die Ursachen und Folgen von Armut wurden analysiert und insbesondere im Kontext von Wohnungsnot, Stadtentwicklung, Arbeit, Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Ungleichheit thematisiert und diskutiert. Es wurden Lösungsansätze entwickelt, die insbesondere sozial-, wirtschafts- und wohnungspolitische Maßnahmen miteinander verbinden. Bewusst wurde der Dialog zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Fachverbänden gefördert, um möglichst breitgefächerte Ergebnisse zu erhalten, die von Vielen getragen werden können

Kernbotschaften unserer Abschlusserklärung

- Bezahlbares Wohnen ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern auch Bedingung für wirtschaftliche Prosperität. Es politisch sichern heißt, die Zukunft sichern
- Soziale Gerechtigkeit ist Grundvoraussetzung für demokratische Teilhabe
- Eine wirtschaftliche, berufliche und betriebliche Teilhabe muss für alle Menschen ermöglicht werden
- Armut bekämpfen heißt Zukunft gestalten – durch erhöhte Investitionen in Bildung, Infrastruktur, gute Arbeit und soziale Sicherung
- Die Veranstaltenden fordern eine neue soziale Agenda für Hamburg, die Armut systematisch und nachhaltig bekämpft. Diese soziale Agenda muss schnell und unter Beteiligung der Zivilgesellschaft gefasst werden.

Weitere Vorgehensweise

Die Veranstaltenden kündigen an, die Ergebnisse des Armuts Gipfels in konkrete politische Forderungen zu überführen und den Dialog insbesondere mit den Entscheidungsträger:innen fortzusetzen. Weitere Veranstaltungen in den nächsten Jahren sind geplant.

In den Gesprächen sollen nachfolgende Grundfragestellungen erörtert und Maßnahmen angesprochen werden, die nach einem vereinbarten Zeitplan umgesetzt werden.

1. Armut als strukturelles Problem anerkennen

Armut ist als strukturelles Problem anzuerkennen und ist kein individuelles Versagen, sondern Folge politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen und Rahmenbedingungen. Sie betrifft Menschen in allen Lebensphasen und führt zu sozialer Ausgrenzung, eingeschränkter Teilhabe und gesundheitlichen Risiken.



Armuts Gipfel 2025: Wege in eine gerechte Zukunft

Der Hamburger Armuts Gipfel 2025 ist eine gemeinsame Veranstaltung von:

- Mieterverein zu Hamburg von 1890 r. V.
- Sozialverband Deutschland, SoVD-Landesverband Hamburg e.V.
- DGB Hamburg
- Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.